

Zusammenfassung verschiedener Dissertationen zu einem einheitlichen Werke erschien als *Principia juris eccl. universalis et particularis Germaniae*, Aug. Vind. 1768, 4 tom. (2. ed., cur. J. D. de Kleinmayern, ib. 1781, 4 tom.; 3. ed. ib. 1831, 5 tom.). (Vgl. die ausführliche Biographie in der 2. Ausgabe der eben genannten *Principia juris*; Lindner, Die Schriftsteller . . . des Benedictiner-Ordens im heutigen Königreich Bayern I, Regensb. 1880, 181 f. [mit weiteren Literaturangaben]; Sattler, *Collectaneen-Blätter zur Gesch. der ehemaligen Benedictiner-Universität Salzburg*, Rempten 1890, 439 ff.) [Eberl.]

Zambri (זמברי), im A. Z. 1. ein Simonit, der wegen der Unzucht mit einer Madianitin von Phinees getödtet wurde (Num. 25, 14. 1 Nach. 2, 26). — 2. ein Usurpator auf dem israelitischen Königsthron, dessen Geschichte an die Vorkommnisse in der römischen Kaiserzeit erinnert. Er war erst Feldzeugmeister unter Baasa's Sohne, dem Könige Elia; diesen erschlug er bei einem Gastmahl, nahm selbst den Thron in Besitz und ließ dann die gesammte Verwandtschaft Baasa's sammt allen, die in näheren Beziehungen zu ihm standen, tödten, gerade so, wie Baasa an den Nachkommen Jeroboams II. gehandelt hatte. Die Strafe erlitt ihn aber sehr bald; das vor Gebbethon im Philisterlande liegende Heer rief auf die Kunde von dem Geschehenen den Feldherrn Amri zum König aus, und dieser eilte mit der ganzen Soldatenschaft nach Jerusalem. Zambri gedachte sich zu halten; aber schon nach einigen Tagen gelang Amri die Eroberung. Als Zambri die Feinde eindringen sah, zog er sich in den festesten Theil der Königsburg zurück, steckte ihn in Brand und begrub sich unter den Trümmern; seine gesammte Königsherrschaft dauerte demnach nur sieben Tage (3 Kön. 16, 9—20). [Kaulen.]

Zamometic, Andreas, der früher irrthümlich Andreas Zuccalmaglio genannte Erzbischof von Arania und Gegner Sixtus' IV., f. Andreas Zuccomalehius (vgl. d. Art. Sixtus IV., ob. XI, 379. 381).

Zanchi, Hieronymus, reformirter Theologe des 16. Jahrhunderts, wurde 1516 zu Alzano geboren und trat 1531 in das Kloster der regulirten Augustiner-Chorherren zu Bergamo ein. Nach Vollendung der philosophischen und theologischen Studien kam er in das Kloster zu Lucca, wo er unter Vermigli's (s. d. Art.) Leitung protestantische Schriften las und für die neue Lehre gewonnen ward. Da er sich nicht scheute, seine protestantischen Ansichten auf der Kanzel vorzutragen, wurde die Inquisition bald auf ihn aufmerksam gemacht. Um der Einkerkelung zu entgehen, floh er 1551 nach der Schweiz; von dort wurde er nach längerem Aufenthalte in Graubünden und zu Genf 1553 als Professor des Alten Testaments nach Straßburg berufen. Vöngere Jahre hindurch gelang es Zanchi, mit den Straßburger lutherischen Predigern den Frieden

zu bewahren, bis endlich 1561, namentlich wegen der Prädestinationslehre, eine heftige Controverse ausbrach. Es kam zwar eine Vereinbarung zu Stande, doch fing der Streit bald wieder an, und Zanchi ging nun Ende 1563 als Prediger nach Chiavenna. Im J. 1567 kam er als Professor der Theologie nach Heidelberg (vgl. S. Loepf. Die Matrikel der Universität Heidelberg II, Heidelberg 1886, 44. 261), wo er bald als Lehrer und theologischer Schriftsteller einen großen Einfluß ausübte. Als aber 1576 nach dem Tode des Kurfürsten Friedrich III. der neue Gebieter Ludwig VI., ein Anhänger des strengen Luthertums, den Calvinismus in der Pfalz verbot, mußte Zanchi Heidelberg verlassen. Er fand eine Anstellung an der vom calvinisch gesinnten Pfalzgrafen Johann Casimir zu Neustadt a. d. Hardt gegründeten Schule. Hier wirkte er als Professor der testamentlichen Exegese bis 1584, wo die meisten der Professoren von Neustadt nach Heidelberg (s. d. Art. V, 1602) übersiedelten. Zanchi lebte seitdem als Emeritus bis zu seinem am 19. November 1590 erfolgten Tode. Unstreitig gehört er zu den bedeutendsten reformirten Theologen des 16. Jahrhunderts und hat zahlreiche Schriften hinterlassen, die 1619 zu Genf gesammelt herausgegeben wurden. (Vgl. R. Schmidt, Girolamo Zanchi, in d. Theol. Stud. u. Krit. XXXII [1859], 625 ff.; R. Paulus, Die Stellung der protestantischen Professoren Zanchi und Vermigli zur Gewissensfreiheit, in „Katholik“ 1891, I, 201 ff.; Derf., Die Straßburger Reformatoren und die Gewissensfreiheit, Freiburg 1895, 83 ff.) [R. Paulus.]

Zante, Bisthum, s. Corfu III, 1096 f.

Zangalus, s. Barabäus.

Zara, Erzbiethum, s. Dalmatien III, 1847 f.

Zafius, Ulrich, einer der größten Rechtsgelehrten des 16. Jahrhunderts, der eine kurze Zeit sich für Luthers Auftreten begeisterte, war 1461 zu Konstanz geboren. Im J. 1481 bezog er die Tübinger Hochschule, trat dann, nach Konstanz zurückgekehrt, in den Dienst der bischöflichen Curie und bekleidete zugleich ein städtisches Verwaltungsammt. Am Anfange der neunziger Jahre im 15. Jahrhundert wurde er als Stadtschreiber nach Freiburg berufen, gab aber 1496 sein Amt auf, um die Leitung der städtischen Lateinschule zu übernehmen. Drei Jahre später wandte er sich wieder dem Studium der Jurisprudenz zu und ließ sich an der Freiburger Hochschule immatriculiren. Bald nachher wurde er Doctor der Rechte und 1506 ordentlicher Professor der Jurisprudenz. In dieser Stellung verblieb er bis zu seinem Tode. Zafius war der erste in Deutschland, der erfolgreich die Bestrebungen des Humanismus mit der Jurisprudenz zu verbinden suchte. Sein Hauptstreben ging dahin, der Barbarei der Glossatoren ein Ziel zu setzen, zu den Quellen selbst zurückzukehren, in das Verständnis derselben, unbeeinträchtigt durch bisherige spitzfindige und verschrobene Erklärungen, zu